Rand-Bemerkungen über Politik.

I.

Etwas Polnisches

von

Paul Meyer

Beuthen Ob./Schl.

Berlin
Verlag von Hermann Wal
(Friedrich Bechly)
1901.

Etwas Polnisches.

Eine echt deutsche Charaktereigenschaft ist wohl die Duldung. Aber ebenso wahr ist es, daß der Deutsche erst dann eine feindliche Gefahr zu würdigen versteht, wenn diese ihm sozusagen unter den Füßen brennt. Bis dahin glaubt der Deutsche bei seinen Feinden denselben edlen Charakter voraussetzen zu können, den er ihnen gegenüber anzuwenden gewohnt ist.

Diese echt deutsche Toleranz kann man z. B. auch bei der deutschen Politik den Polen gegenüber beobachten. Statt hier energisch nach Recht und Gerechtigkeit zu verfahren, wickelt man die Polen in Deutschland gewissermaßen in Watte und zieht dadurch eine falsche politische Anschauung bei den Polen groß. Das Resultat einer solchen schonenden Politik ist — der krasseste polnische Undank, sich im grenzenlosen Deutschenhaß und höhnischen Glossen der deutschen Polenpolitik zeigend. Eine 5stündige Staatsrathssitzung über die Polenfrage beurtheilt z. B. der „Katholik" wie folgt:

„Die Minister fahren nach Posen, sitzen dort zu paar „Tagen, halten stundenlange Sitzungen, berathen „und berathen auf diesen, wie den Deutschen zu helfen „sei. Die Polen haben von Nirgendwo Hilfe, sondern „verlassen sich auf die eigene Kraft und die Hilfe „Gottes, sie leben und erheben sich sogar nationell „und wirthschaftlich auf eine derartige Stufe, daß „dies deutschen Ministern Unruhe verursacht. Um „wie viel mehr müssen die Polen Verstand,

„Esprit, Intelligenz und Arbeitskraft haben „als die Deutschen, wenn denen von allen Seiten „geholfen wird, und doch können sie sich nicht aufraffen aus ihrer „Ohnmacht.““

Wie viel Tinte wurde hierüber schon vergossen. Sapienti sat. Doch giebt es in Deutschland noch eine große Anzahl von Leuten, die sich von der Polengefahr nicht überzeugen lassen wollen, allerdings meistens wohl aus Gründen — der Parteitaktik.

Verfolgen wir an Hand der Weltgeschichte und an Hand der Gegenwart die Entstehung der polnischen Kultur, so wird man unwidersprochen die Behauptung aufstellen können, dies Alles verdanken die Polen germanischen bezw. deutschen Einflüssen. Es ist aber bekanntlich eine nicht seltene Erscheinung, daß der Schüler den Lehrer bekämpft, wenn er glaubt, genug gelernt zu haben und dies trifft auch bei den Polen zu.

Heute beabsichtige ich keine Fehlgriffe der deutschen Regierung, die sie in den Ostmarken zweifellos verbrochen hat und noch weiter verbricht, zu kritisiren, sondern will auf ein Mittel der Polonisirung hinweisen, das wirkungsvoller, als alle polnischen Landkäufe, Boykotts 2c. ist, nämlich auf die Mobilisirung der stillen Häuslichkeit in den Dienst der polnischen Bewegung.

Veranlassung dazu giebt mir ein Leitartikel des bereits oben zitirten, in Beuthen O./S. erscheinenden polnischen Organs: „Katolik.“

Dieser Artikel: „Vorbereitung polnischer Kinder zu den heil. Sakramenten“ enthält soviel des Interessanten sowohl wie des — Nachahmenswerthen, daß es sich wohl verlohnt, diese, jedenfalls priesterliche, journalistische Prachtleistung ein bischen näher zu betrachten. Auch sagt uns der Artikel mit großer Offenheit, wo thatsächlich die Quellen der polnischen Bewegung zu suchen sind.

Es ist ja eine bekannte Thatsache, daß die Polen für ihre Hetzpolitik nicht nur ihre nationalen Eigenheiten,

sondern auch, was eben so verwerflich ist, die katholische Religion, als deren einzigen Hort sich die Polen fälschlicher Weise gebärden, benützen. Die polnische Familie wird immer und immer wieder hierauf aufmerksam gemacht, das beweist z. B. der erste Satz des fraglichen Artikels:

„Jetzt, da die Zeit herannaht, wo die Kinder für den „Empfang der heiligen Sakramente vorbereitet werden, „müssen die Eltern vor Allem darauf bedacht sein, „daß ihre Kinder in die polnische Abtheilung des „Vorbereitungsunterrichts eingeschrieben werden.“

Ein weiteres, sehr beliebtes Mittel der polnischen Parteimänner, ihre Macht auszudehnen, ist die Lüge, die polnische Bevölkerung Deutschlands werde von der deutschen Regierung gewissermaßen vergewaltigt, zur Germanisation gezwungen und es kommt diesen Herren nicht darauf an, der Regierung selbst Ungerechtigkeit vorzuwerfen, wie dies nachfolgender Satz des fraglichen Artikels beweist:

„Wir wissen gut, mit welchen Willkürlichkeiten „hier seitens Derjenigen vorgegangen wird, welche die „Kinder vertheilen (nämlich in die deutsche und „polnische Abtheilung des Vorbereitungsunterrichts) „und sind wir davon überzeugt, daß nach Wünschen „dieser Herren alle Kinder in der deutschen Sprache „vorbereitet werden sollen, wenn ihnen (den Lehrern „also) nicht die Priester hierin entgegenarbeiten „würden.“

Es ist geradezu ein Beweis der Schwäche, wenn die deutsche Regierung diesen unverschämten Lügen nicht energisch genug entgegentritt; oder man muß nur annehmen, daß sie von Rücksichten geleitet wird, die dem deutschen Volk unverständlich sind.

Nicht Besiedelung der polnischen Ostmarken allein wird die Germanisation in diese Landestheile tragen, sondern eine gerechte **deutsche** Regierung der östlichen Bevölkerung, eine Germanisation von innen heraus durch die Behörden,

die Schulen muß hier Platz greifen. Thatsächlich sind auch die für die Siedelung verausgabten vielen Millionen von wenig oder gar keinem Werth gewesen. Diese Landestheile müssen eben als deutsche Provinzen von nur deutschen Beamten verwaltet werden; müssen auch nur als solche behandelt werden, anderenfalls genießen sie Bevorzugungen, die den anderen Provinzen nicht zu Theil werden und hierin liegt entschieden eine große Ungleichheit in der deutschen inneren Verwaltung.

Dieser Satz lehrt uns aber auch noch etwas Anderes von großer Wichtigkeit. Derselbe bestätigt uns in einem Gefühl der politischen Ueberlegenheit mit größter Unverfrorenheit, wo die Quelle der polnischen Agitation zu suchen ist, in den Pfarrhöfen. Es wäre Zeit, wenn die deutsche Regierung endlich einmal das Uebel an der Wurzel packte und vor Allem der katholischen Geistlichkeit jedwede Einmischung in die Politik des weltlichen Staates durch die Intervention der obersten Kirchenbehörde verbieten würde. So lange dies nicht geschieht, so lange die katholischen Pfarrhöfe der Herd großpolnischer Agitation bleiben, so lange werden wir mit der Germanisation in den Ostmarken keine Fortschritte machen.

Mit echt slavischer Verschlagenheit und der größten Unlogik werden aber auch die Priester für evtl. Mißerfolge in der Polonisirung entlastet, indem auch diese dem polnischen Volk als durch die deutsche Regierung vergewaltigt erscheinen müssen, wenn man den nächsten Satz des Artikels liest:

„Die Priester, wenn sie auch manchmal die beste Lust „hätten, das zu thun, was sie für „gut" und „gerecht" halten, befinden sich in einer üblen Lage. „Davon zeugt das Schreiben, welches die herrschaftlichen „(Regierungs-) Schulinspektoren um diese Zeit den „Priestern in der Regel zusenden.

„Der Wortlaut eines solchen Reskriptes (wörtlich: „Befehl) ist:

„Euer Hochwürden überreiche ich in der Anlage
„ein Verzeichniß derjenigen zur Schule zu X.
„gehörenden Schulkinder, welche gegenwärtig den
„Beicht- bezw. Kommunionunterricht besuchen sollen,
„mit dem ergebenen Ersuchen, bei der Aufnahme
„in den deutsch zu unterrichtenden Coetus thunlichst
„diejenigen Kinder der polnischen Abstammung
„berücksichtigen zu wollen, welche laut Vermerk
„des Lehrers der deutschen Sprache hinreichend
„mächtig sind.

Der Kgl. Kreis-Schulinspektor.

„Hieraus sieht man, wie die Macht der Herrschaft
„(die Regierung also) sich eindrängt in den religiösen
„Unterricht, in die Vorbereitung für die heiligen
„Sakramente.

„Soll das so sein?“

Mit dieser echt jesuitischen Folgerung schlägt der Artikelschreiber gewissermaßen zwei Fliegen auf einen Schlag. Die Priester erscheinen dem Volke als die Märtyrer für die polnische Sache und vor Allem als abhängig von den verhaßten evangelischen Deutschen, denn nur auf die Zuspitzung des nationalen und confessionellen Gegensatzes läuft die ganze Polenpolitik hinaus, weil die Herren überzeugt sind, hiermit die besten Erfolge zu erzielen. Hier kann die Regierung allerdings nicht unmittelbar eingreifen, sondern muß es der deutschen Schule überlassen, daß sich hier das Gute allein Bahn bricht. Belehrung des polnischen Volkes in den Ostmarken durch Vorträge geschichtlicher, wissenschaftlicher und sozialer Art, auch in Bezug auf Kirchengeschichte, würden hier größere Früchte tragen, als alle sonstigen Germanisationsbestrebungen, die schließlich immer zu Waffen des Feindes werden. Auch die deutsche Presse der Ostmarken sollte aus ihrer passiven Haltung der Polengefahr gegenüber heraustreten. Parteiinteressen können doch in einem solchen Falle nicht maßgebend sein, will die Presse ihren „deutschen“

Charakter nicht geradezu verleugnen. Leider scheint dies der Fall zu sein.

Ein Fingerzeig auch für deutsche Eltern enthält der Artikel in den nachfolgenden Sätzen:

> „Die Eltern müssen für das Haus bei Zeiten einen „polnischen Katechismus kaufen und aus diesem Religion „lehren, so viel sie vermögen, damit der Priester einen „greifbaren Grund vorfindet und ein bischen Er„leichterung für seine Lehrthätigkeit. Auf der Fibel „müssen die Kinder gelernt werden, zu lesen; auf „dem Katechismus, der Bibel, dem Leben Jesu, der „heiligen Maria, der Heiligen und anderen erbaulichen „Büchern und Zeitschriften soll man die Kinder in „der Religion ausbilden,“

welche in richtiger Würdigung der Nützlichkeit häuslicher Erziehung für die staatlichen Schulen, diesen Punkt besonders betonen. Thatsächlich kann die Schule nur dann ihr Ziel erreichen, wenn sie Hand in Hand mit dem Elternhause geht und darin wird abseiten des letzteren wie auch seitens der deutschen Lehrerschaft viel gesündigt. Von welchem Nutzen eine solche Harmonie des Elternhauses mit der Schule sein muß, mögen die deutschen Lehrer aus diesem feindlichen Artikel ersehen. Man muß aber auch die deutschen Eltern in so eindringlicher Form auf ihre Pflichten aufmerksam machen, wie dies von polnischer Seite in den nachfolgenden Mahnungen geschieht:

> „Eine weitere Pflicht der Eltern ist es, die Kinder „zu fragen, in welche Abtheilung des Religions- und des Vorbereitungsunterrichts sie gehen.
>
> „Sollten die Eltern nun erfahren, daß der Lehrer „ihr Kind für den deutschen Vorbereitungsunterricht „aufschiebt, so sollen sie schnellmöglichst zum „Priester gehen und da ihren Wunsch mittheilen, „daß ihr Kind polnisch gelehrt werde. In diesem „Falle wird die ganze Sache ohne weiteren Aerger „beigelegt sein. Der Priester hat einen der-

„artigen Wunsch zu berücksichtigen und wird „dies auch thun.

„Sollte der Lehrer sich diesem Wunsch widersetzen, „so ist noch demselben beizukommen.

„In einem solchen Falle möchten sich die Eltern beim „Priester beschweren und uns (dem Katolik also) „ausführlich mittheilen, was gewesen ist, dann wird „sich schon Rath finden.“

Diese Sätze beweisen uns zur Genüge, welche politische Machtfülle die polnischen Agitatoren den Priestern zutrauen, zeigen uns, aber auch, welch stetig steigendes politisches Ansehen die Priester bei dem Volke erhalten müssen. Diese Sätze bergen auch eine große Gefahr für das Deutschthum in den Ostmarken, indem der deutsche Lehrer dem polnischen Volk gewissermaßen als ohnmächtiger Subalternbeamte der Kirche erscheinen muß. Thatsächlich genießt der Lehrer in den deutschen Ostmarken nur sehr wenig, oder besser gesagt gar kein Ansehen, da er als der natürliche Feind des Polenthums angeschwärzt und — verschrieen wird.

Ein politisch gebildeter Leser wird ja den richtigen Sinn der Worte finden, aber man muß bedenken, daß die Abonnenten des Katoliks zum weitaus größten Theil einer Bevölkerungsklasse angehören, der nicht nur jede politische Schulung abgeht, sondern die an ihren Schwächen gepackt, nämlich der Ungebildetheit, Unklugheit und dem polnischen Nationalgefühl, die allertollsten Dinge ohne Weiteres als wahr und vorhanden annimmt. Dazu kommt noch, daß ein großer Theil dieser Leute die hochpolnische Sprache des Artikels nicht in der Weise beherrscht, um diesen dem Wortlaut nach aufzunehmen; für diese Leute ist die Hauptsache der Sinn und darnach ist überhaupt jede polnische Agitation mit ihrem künstlichen Gegensatz der Nation und der Confession, speziell in Oberschlesien zu beurtheilen.

Wollen wir den verdienten deutschen Lehrerstand für die Folge vor derartigen herabsetzenden Anrempelungen beschützen, so giebt es nur ein Mittel dafür, die unbedingte Trennung der Kirche und Schule, wenigstens in den zweisprachigen Ostmarken. Diese beiden Kulturfaktoren, Kirche und Schule, haben mit der fortschreitenden Zeit jeden Zusammenhang verloren und, wie man sieht, bekämpfen sie sich heute bereits. Solange die deutsche Regierung in den Ostmarken die kirchliche Lokalschulinspektion beläßt, so lange macht sie den Bock zum Gärtner. Die Ostmarken müssen lediglich deutsch regiert werden, soll sich allhier die Polenpartei nicht gar zu sehr ausdehnen.

Mit welch anscheinend kindischen, in Wirklichkeit aber desto folgenschwereren Mitteln die Polonisirung betrieben wird, beweist wohl zur Genüge Folgendes aus dem Artikel:

„Geschieht dies Alles abseiten der Eltern nicht, so „wird am Ende die Aufstellung des Lehrers, „vom Schulinspektor mit Eile durchgesehen, bestehen „bleiben — das verhüte Gott — und manches „polnische Kind wird deutsch für die Sakramente „vorbereitet.

„Hierauf ist es zurückzuführen, daß eine Anzahl „Kinder deutsch vorbereitet wird, sogar in manchen „Dörfern. Hieraus resultirt sich ein unberechenbarer „Schaden für manche Seele, welche in Folge des „Unterrichts in fremder Sprache nicht so mit den Lehren der Religion durchtränkt ist, wie dies sein soll. „Wer nicht von den Lehren der heiligen Religion „durchdrungen ist, der führt kein solches Leben, wie „es Gott verlangt, damit er der Seeligkeit theilhaftig „werde. Ein Mensch, in dessen Herz die heilige „Religion nicht fest begründet ist, schwankt in der „Regel wie ein Rohr und richtet sein Leben mehr „nach dem was er sieht, selbst wenn dies Andersgläubige und Heiden sind.

„Wie viel solcher Leute kommen in die ewige Finsterniß
„und Verdammniß.
„Die Kirche erleidet durch Mischehen und Lostrennung
solcher Leute großen Schaden.
„Weil es nun so ist, sollten sich die Eltern stets
„darum kümmern, in welcher Sprache das Kind für
„die heiligen Sakramente vorbereitet wird.

Um die Gefährlichkeit einer solchen religiösen Unterstellung zu begreifen, muß man unbedingt die Anschauungsweise der hier in Betracht kommenden Volksklassen kennen und speziell die polnischen Frauen, die hiermit am meisten gemeint sind, leisten in polnisch-katholischer Bigotterie die bizarrsten Sachen, was allerdings mit deren größter Unbildung zu entschuldigen ist. Oft z. B. bekommt man die Ansicht zu hören, nur die Polen hätte Gott erschaffen, alle anderen Menschen der Teufel (speziell selbstverständlich die Deutschen) und vertieft man sich in das Studium der polnischen Zeitschriften und — last not least Erbauungsbücher, so kann man dies begreifen. Ist die katholische Kirche in Deutschland wirklich ein Zweig Jener, die da vorgiebt für Recht und Menschlichkeit zu kämpfen, so ist es ihre heiligste Pflicht, die Polen vor derartigen religiösen Verirrungen, die auch eine große nationale Gefahr in sich bergen, zu beschützen und ihnen (den Polen) zu sagen, daß es keine deutschen und polnischen Katholiken giebt, daß letztere z. B. nicht mehr Gnade vor dem Herrn finden, als erstere, sondern daß es gleich ist, ob ihre Kinder für die Tröstungen der Religion in deutscher oder polnischer Sprache vorbereitet werden; die Hauptsache ist, daß sie eben wahre und echte Christen sind, die den Nächsten lieben, die Gerechtigkeit und Duldung ausüben wollen. Thut das die katholische Kirche nicht, so hat sie kein Recht in einem Lande zu wirken, dessen Bewohner sie gegeneinander aufhetzt. Dies müßte deutscherseits der römischen Kirche ad oculus bewiesen werden.

Unter „Andersgläubigen und Heiden“ versteht die Masse der Katolik-Leser ohne Weiteres die Deutschen resp. die Freimaurer. Erstere Anschauung trifft auch dann zu, wenn es sich selbst um deutsche Katholiken handelt. Hierin liegt aber für diese, speziell aber für die Veranstalter der „deutschen Katholikenversammlungen“ die Pflicht, ihre polnischen Landsleute aufzuklären, aber leider vergessen die deutschen Katholiken sehr schnell ihre Nation, wenn sie glauben, ihrer alleinheiligmachenden Kirche zu Hilfe kommen zu müssen. Polnischer Undank ist allerdings auch hier die Gegenleistung, ja man verdächtigt die deutschgesinnten Priester selbst der Treue und der — Polenfeindschaft:

„Die Verhältnisse liegen so, daß man nicht erwarten „kann, alle Priester ordnen dies Alles im obigen „Sinne. Die Eltern sollen sich nicht darauf „verlassen.“

Um den Eltern nun das Seelenheil ihrer Kinder noch einmal recht ans Herz zu legen, versteigt sich der Katolik nun zu folgender Leistung, wo der polnische Vorbereitungsunterricht gewissermaßen als eine „heilige Pflicht“ hingestellt wird. Selbstverständlich kann es auch hier nicht ohne Verdächtigungen der Lehrer abgehen und indem die Priester nochmals als unter der Regierungsgewalt seufzend hingestellt werden, reizt man die Eltern zu förmlichem Widerstand gegen die staatlichen Schulen auf:

„Aus alle diesem können wir die Lehre ziehen, daß „die eigenen Eltern in dieser Sache sich so verhalten „müssen, wie ihnen dies ihr eigenes Gewissen und „das Recht Gottes vorschreibt. Die Kinder kann „man ängstigen, verpflichten und überreden und „sie mit Geschenken begünstigen für den deutschen „Unterricht, weil sie eben Kinder sind, die den Stock „des Lehrers fürchten und sich seiner Belobung „freuen.

„Auf die Priester thut man — wie zu sehen ist —

„unter diesen Umständen mit der Autorität ein=
„wirken, weil diese von der Regierung abhängig
„sind, zumal sie auch keinen festen Sitz haben.
„Doch die Eltern kann nichts dazu zwingen, daß
„ihre Kinder in der Gefahr schweben, ihr Seelen=
„heil zu verlieren. Die Eltern werden vor dem
„Gericht Gottes für ihre Kinder einstehen müssen.
„Selbst wenn sich den Eltern die größten Schwierig=
„keiten entgegenstellen möchten, wenn sie darnach
„streben, daß ihre Kinder polnisch vorbereitet werden,
„so müssen sie selbst dann nicht davor zurückschrecken,
„wenn sie Schaden erleiden sollten in Berück=
„sichtigung dessen, daß ein guter Leib weniger werth
„ist, als eine gute Seele.

Es bedarf wohl keines weiteren Beweises, um die Staatsgefährlichkeit auch dieser stillen Polonisirung eklatant vor Augen zu führen und man urtheile selbst, ob obige Sätze nicht geeignet sind, die verbissensten Fanatiker und Deutschfeinde zu erziehen.

Die Regierung hat daher in ihrem eigenen Interesse die Aufgabe, hier nach Mitteln zu sinnen, um dieser verhetzenden nationalen und religiösen Agitation entgegen zu treten. Allerdings muß man in der Wahl von Mitteln doppelt vorsichtig sein; einerseits dürfen solche nicht als Schwächen der Regierung ausgelegt werden, andererseits aber auch nicht als Gewaltmaßregeln erscheinen, denn unterdrücken sollen wir ja die Polen nicht, sondern nur zu Gliedern der germanischen Völker machen.

Eine solche Politik der Humanität ist aber jedenfalls nur dann anwendbar, wenn der Regierung bei Verfolgung derselben nicht gar zu große Schwierigkeiten durch trotzigen Eigensinn, Entstellung der Thatsachen 2c. gemacht werden.

Trifft dies zu, so ist jede Milde unangebracht und haben sich dann die Polen dafür bei ihren Führern selbst zu bedanken.

Es ist daher eine Pflicht der vernünftigen und gebildeten Polen, ihre Landsleute dahin zu belehren, daß eine großpolnische Agitation in Deutschland unmöglich ist und am Status quo in unabsehbarer Zeit nichts zu ändern sein wird. Durch eine entgegengesetzte Politik verschlechtern sie sich nur die Lage selbst und zwingen die deutsche Regierung, von dem Pfade der Milde ihnen gegenüber abzuweichen; wenn Jemand nicht hören will, der muß bekanntlich fühlen.

Fragt man sich nur, welchen Zweck eigentlich dieser Artikel haben soll, da die in den schwärzesten Farben gemalten Gefahren für das Seelenheil der polnischen Kinder thatsächlich nicht vorhanden sind, so giebt uns der Artikel selbst auch hierauf die Antwort mit den Schlußsätzen:

„Denkt daran, was der Pfarrer Schafrauek in
„Beuthen O./S. gesagt hat:
„Die Muttersprache ist der Schlüssel zu jeder moralischen
„und „politischen" Ausbildung des Volkes."
„Hüten wir unsere Kinder vor Verlust (Unglück) und
„der ewigen Verdammniß."

Diese ganze moralische Anwandlung des betreffenden Artikelschreibers (zweifelsohne ein Priester) ist nur ein Mäntelchen für ganz andere als religiöse Sachen:

für die politische Stärkung des Polenthums
und für die Weckung eines — Deutschen-Hasses.

Beuthen O./S. P. Meyer.

Demnächst erscheinen im gleichen Verlage von demselben Verfasser:

Rand-Bemerkungen über Politik.

II.

Preußenhaß — — Weltmachts-Politik.

III.

Der Staat und das Volk.

Buchdruckerei E. Brückmann
Berlin W. 66.
Wilhelm-Straße 47. * Mauer-Straße 80.